

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst, Gn. H. C. G.
 Sey von mir zu jederzeit alle unterthenige dienst bere.
 C. G. kan Ich unterthenig nicht bergen, wie das die von
 Tholen sich als C. G. unterthenig Hiner begeren zu erzei-
 gen und gegenwertige bekehrung mir haben überliefert,
 mit bit Sie bei C. G. unterthenig zu überantworten und
 wollten gern mehr mit dem werck erzeigen, aber meine
 Landkolent die verens Inan noch zur Zeit. Ich wolt das
 ihr hertz ein fenster hette, So wollte ich Sie bei C. G. desto
 mehr loben. Sie bitten auch unterthenig das C. G. inen
 wolle salve gerde geben, auf das Sie, wie andere C. G. un-
 dersaßen, sonder licenten dorffen in Holandt und Sch-
 landt handellen. Auch, Gn. H., wies Gott, Ich woltte
 gerne under die Soldaten gutte di.cciplin haltten, aber
 C. G. kan Ich nicht bergen, dasz Sie noch gehorsambt
 in meine presentia wol genugsam leistet und in mei-
 ner absentia muttwillig genug seindt, aber Sie noch
 nie kein gelt, seydeme Sie auf den Schleusen gelegen,
 empfangen haben. Bittt C. G. underthenig das C. G. den
 Statten wollen schreiben das Sie ein Oberhaupt über die
 4 fenlein thun, als Cromb, Frello, Egnont und Riens,
 biß das die haupfuet ihre gütter ein wenig besitzten
 und nutzen können, also dan Sollen die Underthanen
 desto beoßer gelegenheit finden die Soldatten biß auff ein
 zwei oder drei fenlein (auff 2z minot) zu contandiren,
 darinen doch noch, sonder der Statten hülf, wirdt schwe-
 re gefallen und die berch (die sonsten in großer gefahr stehen)
 widerrumb beoßern und starck machen. Auch bitt Ich un-
 derthenig C. G. wolle mir ein brieff schreiben, den Ich die
 Leutte erwiltt kontte von der Tholen weiffen, das C. G. mir
 g. befahlen, Ich solle der bezallung halben mit den Leut-
 tenancij handellen und C. G. woltte darinnen bei den Sta-
 ten das beste thun, dasz Sie Sollen zu gutte handellun-
 ge kommen, welchen brieff C. G. am besten wiffen schreiben
 zu lassen und so Ich mir von C. G. den brieff lesen ließe,
 sollte es mehr anmuttunge haben, von wegen brieffe, dan
 auff mein sprechen, ferner mit mir zu handellen.

Hörer, Gn. Herr, Gott genade gibbt, dasz mit bergen
 verwispen bleibbt und volbracht wirt, wies Gott, musz

er die Schlofen, samptt den geschütze und alles
nach E. G. befehl und begehri überlieffern. Thue hiemit
unuerthenig bittendt E. G. wollen, sobaldt möglichem,
gene erlauben das er mit Bergen in's werck gestelt
werde. Sorgen, Gn. Herr, zühe Ich nach Helfft, dieneil
Ich von meinen Riner Lanitz gehört die Statten,
von wegen geschütze, den Ammirall Difenfords zu mir
geschickt, aber mich alhie nit gefundem. Wäsf ihr be-
gehren zu hören und zuvor de bekantnisse (nach E. G. befehl)
zu erlangen und von Stunden an widerumb hieher zu
ziehen ^{zu kommen,} antwortt des fortgangs mit Bergen zu warten,
Thue hiemit mich E. G. also derselben unuerthenigen Die-
ner befehlendt. Datum, den zu Marttenödieck, den 9 De-
cembrio.

E. G. unuerthenige Riner allezeit
Philips Graff von Hohenloe.

COPYRIGHT
Koninklijk Huisarchief
Den Haag

2012